

- Kölner Stadtanzeiger
 Kölnische Rundschau
 Kölner Wochenspiegel

- Kirchenzeitung
 Caritas in NRW
 Sonstige:

vom: 30.06.2006



für Köln

Bewegung für mehr Selbstvertrauen

Kölner Kinder haben ein spannendes und mitreißendes Tanzprojekt auf die Bühne gebracht



Zur Zeit reden die meisten Menschen, wenn sie das Wort „Sport“ hören, noch immer nur von der Fußball-Weltmeisterschaft. Ich habe allerdings Kinder und Jugendliche getroffen, die dabei viel eher an „Tanzen“ denken. Zwei Tanzprojekte stelle ich Euch in dieser und der nächsten Ausgabe vor. Viel Spaß mit diesen ungewöhnlichen und begeisterten Projekten.

Ulli

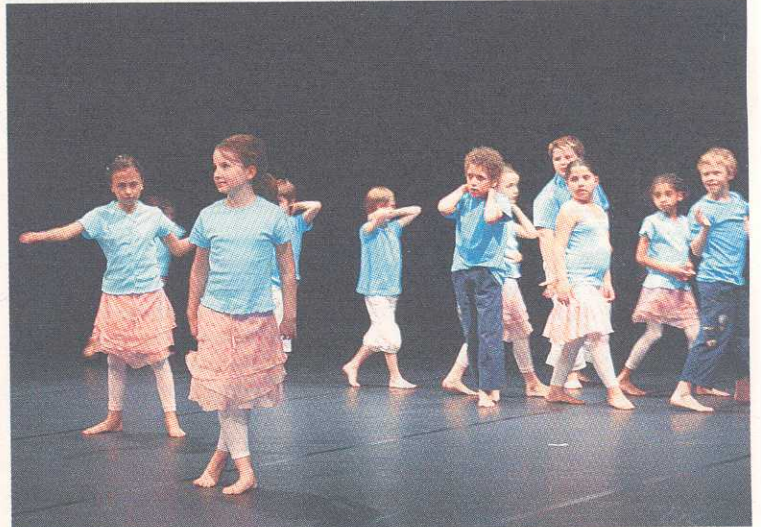
Am Anfang steht ein Junge ganz allein auf der Bühne, er tanzt, als ob er allein wäre, als ob nicht rund 1000 Menschen ihm zuschauten, als ob er nicht aufgeregt wäre, weil es sein erster großer Auftritt ist – und das beim Tanzen. Vor einigen Monaten wusste er noch gar nicht, dass er das kann.

Das geht auch den rund 130 anderen Kindern und Jugendlichen so, die letzte Woche in Köln auf der Bühne des Schauspielhau-

ses „Come2move“ aufgeführt haben. „Come2move“ ist ein Projekt des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. und seinen beiden Jugendzentren GOT Elsaßstraße und seven up. Schüler verschiedener Klassenstufen und verschiedener Schulformen haben sich beteiligt, unter anderem auch die katholische Hauptschule Großer Griechenmarkt in Köln.

Am Anfang waren vor allem die Jungs skeptisch, ob Tanzen wirklich Spaß machen kann. Als die Proben dann im März angefangen haben, waren alle sehr schnell begeistert. „Meine Familie kommt aus der Türkei, und manchmal mache ich Fehler beim Deutsch sprechen. Beim Tanzen kann das nicht passieren, das ist wie eine Sprache ohne Worte“, erzählt ein Mädchen nach der Aufführung. Auch ihre Freundin ist begeistert: „Ich bin eigentlich ziemlich schüchtern. Aber beim Tanzen habe ich gemerkt, dass ich auch was zu sagen habe und dass ich lernen kann, das auch auszudrücken. Und außerdem macht es riesigen Spaß!“

Die Choreographie – also die Figuren und die Reihenfolge, in der die Kinder sie tanzen – hatte den Namen „Nicht hier, nicht dort“. Sie sollte zeigen, wie es ist, sich zwischen Kindheit und Erwachsensein oder zwischen verschiedenen Kulturen zu bewegen. Ausgedacht hat sich das die Kölner Tänzerin und Choreographin Vera Sander. „Ich arbeite gern mit



Die jüngeren Schüler wirbelten fröhlich über die Bühne.

(Foto: Feiner)

jungen Leuten und bin sehr beeindruckt, was wir alles gemeinsam erreicht haben. Nicht nur tänzerisch, sondern auch menschlich.“

Doch nicht nur die Choreographie wurde extra für dieses Projekt gemacht, auch die Musik wurde eigens dafür komponiert. Schlagzeuger und Komponist Knuth Jerksen hat spannende, moderne und jugendgerechte Rhythmen und Melodien geschrieben, zu denen die Kinder und Jugendlichen sich auf der Bühne bewegten.

Das Besondere an „Come2move“ war, dass die Mitwirkenden alle keine Profis waren. Die meisten hatten vorher noch nie ge-

tanzt, manche waren gar nicht besonders sportlich und trauten sich erst gar nicht zu, auf einer Bühne aufzutreten. Aber alle, egal ob ganz jung oder schon älter, ob groß oder klein, dünn oder mollig – alle Tänzerinnen und Tänzer haben eine großartige Leistung gebracht. „Ich bin sehr stolz darauf, was die Kinder und Jugendlichen geleistet haben“, lobte die Tanzlehrerin Vera Sander. Und einer der kleinen Jungs, die bei der Aufführung wie ein Wirbel über die Bühne gefegt waren, seufzte ein bisschen: „Schade, dass es nur eine Aufführung gegeben hat. Ich könnte das noch ganz oft machen.“

bitte einbauen
+ auf Seite 26